

Was bei einer richtigen Innenbegrünung beachtet werden sollte

# Grüne Inseln statt Wüstenlandschaften



Ein neues Firmengebäude entsteht, Architekt und Bauherr sind sich einig: Pflanzen sollen ein fester Bestandteil der Raumplanung sein – und es werden sogar Pflanzbeete und nicht nur Einzelgefäße vorgesehen. Ein wunderbarer Ansatz. Und doch liegt das Ergebnis oft weit hinter den ursprünglichen Vorstellungen zurück. Im schlimmsten Fall stellen sich Pflanzbeete nach einiger Zeit nicht als „grüne Inseln“, sondern als wüstenartige Karglandschaften dar. Was zu beachten ist, dass es nicht zu solchen Pannen kommt, schildert Thomas Haas.

Eine gelungene Innenraumbegrünung (wie unsere Fotos zeigen) fängt mit der Planung von Anfang an an. Dabei lassen unter anderem die Pflanzgefäße keine Wünsche offen.

Der erste und grundsätzliche Schritt ist, einen Fachmann bereits in der Planungsphase in das Vorhaben einzubeziehen. Es passiert immer wieder, dass gut zwei Monate vor der Einweihung erstmals ein Innenraumbegrüner ein Gebäude betritt und feststellen muss, dass Bauherr und Architekt Pflanzenvorstellungen haben, die aufgrund baulicher Gegebenheiten nicht mehr zu verwirklichen sind.

Was sind also die Punkte, die schon in der Planungsphase zu klären sind? Zunächst ist festzulegen, welcher Art eine Bepflanzung sein soll, sprich Größe und Herkunft der Pflanzen. Sollen beispielsweise tropische, mediterrane oder asiatische Pflanzen verwendet werden? Entsprechend unterschiedlich werden die Ansprüche bezüglich Licht und Temperaturführung sein.

Ein kleines Beispiel soll die Problematik verdeutlichen: Ein Innenhof mit Glasdach wurde mit ausdrucksstarken alten Olivenbäumen bepflanzt, unter denen die Mitarbeiter ihre Pausen verbringen und sich erholen können – sehr



mitarbeiterfreundlich. Nur das Dach wurde mit Sonnenschutzglas eingedeckt, gleichzeitig wird der Raum bei starker Sonneneinstrahlung noch zusätzlich schattiert. Und damit die Mitarbeiter den Raum auch wirklich voll nutzen können, wird er im Winter auf nahezu Raumtemperatur gehalten. Das Ergebnis: die Oliven gedeihen nicht, da sie viel zu wenig Licht bei gleichzeitig hoher Temperatur haben. An eine entsprechende Zusatzbeleuchtung, die das Schlimmste noch verhindern könnte, hat aufgrund des Glasdachs niemand gedacht – und an die zusätzlichen Kosten sowieso nicht.

Um solche oder ähnliche Pannen zu vermeiden, sollte ein Architekt beziehungsweise der Bauherr vorgehen wie folgt:

- Bereits in der Planungsphase den Fachmann für Innenraumbegrünung einbeziehen.
- Grundsätzliche Begrünungsvarianten kennen lernen und auf die Kundenwünsche abstimmen.
- Erarbeiten eines Begrünungskonzepts und grundsätzliche Festlegung der Pflanzenarten und -größen. Zu diesem Zeitpunkt sollte auch bereits das Thema Pflanzenpflege angesprochen werden.
- Festlegung der bautechnischen Voraussetzungen. Hier die wichtigsten im Überblick: Verwendetes Glas, Zusatzbeleuchtung; Temperaturführung im Gebäude; Größe und Pflanzentiefe von Pflanzbecken beziehungsweise -gefäßen in Bezug auf die gewünschten Pflanzengrößen; Strom- und Wasseranschlüsse; auto-

matische Bewässerung ja oder nein; Transportmöglichkeiten im Gebäude, speziell für Großpflanzen; Vegetationssystem.

Damit eine Bepflanzung langfristig gut gedeiht, ist eine fachgerechte Pflege erforderlich. Der Bauherr, der der Meinung ist, dass der Hausmeister oder der Reinigungsdienst dies nebenher miterledigen kann, wird dies über kurz oder lang teuer bezahlen, zumal mit dem Thema Pflanzenpflege auch meist das Thema Gewährleistung verbunden ist. Mit anderen Worten: Eine Innenraumbegrünungsfirma, die die gelieferten Pflanzen nicht pflegt, kann bei Pflanzenausfällen auch nicht zu Ersatzleistungen verpflichtet werden. Es lohnt sich also auf jeden Fall, Pflanzen fachgerecht pflegen

### Der Autor

Thomas Haas hat eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner sowie ein BWL-Studium absolviert. Sein Firmenstart 1989 ging von Roggenzell-Wangen aus, 1995 erfolgte der Umzug des Unternehmens nach Sigmarszell. Dort folgte der Bau des Wohn- und Geschäftshauses mit Gewächshaus. Das Leistungsangebot seines Unternehmens reicht von der Planung über die Ausführung vom einfachen Pflanzgefäß bis zur komplett gestalteten Innenlandschaft und der Pflege von Innenraumbegrünungen. Thomas Haas hat einen starken Bezug zum Grün durch den Garten- und Landschaftsbaubetrieb des Bruders, nämlich Haas Garten- und Landschaftsbau in Roggenzell, sowie des Erdenwerks des Vaters.

zu lassen. Die Kosten hierfür sind weitgehend planbar und sollten in die Unterhaltskosten eines Gebäudes eingeplant werden.

Was für groß angelegte Begrünungskonzepte gilt, gilt auch in ähnlicher Weise für Begrünungen mit Einzelpflanzgefäßen. Auch hier führt eine systematische Vorgehensweise zu eindeutig besseren Ergebnissen als der Schnelleinkauf von irgendwelchen Töpfen und Pflanzen – und ist im Endeffekt nicht teurer.

Die einzelnen Schritte des Bauherrn beziehungsweise des Architekten wären in diesem Fall:

- Frühzeitiges Kennenlernen der Begrünungsmöglichkeiten in einem Beratungsgespräch, Einbringen der eigenen Vorstellungen, Entwicklung eines grundsätzlichen Gestaltungskonzepts mit Festlegung der einzelnen Standorte.
- Auswahl der Pflanzgefäße mithilfe von Katalogen beziehungsweise einer entsprechenden Gefäßbemusterung (übrigens war das Gefäßangebot noch nie so vielseitig wie heute).
- Auswahl der Pflanzen ebenfalls mittels Bildmaterial beziehungsweise Bemusterung oder besser Lieferung direkt an den Standort.
- Pflanzenpflege: Hier gilt dasselbe wie bei Pflanzenflächen: nur fachgerecht gepflegte Pflanzen gedeihen langfristig gut.

Thomas Haas

[www.haas-innengruen.de](http://www.haas-innengruen.de)

